



SIAK-Direktor und AEPC-Präsident Norbert Leitner: „Bei der Qualität der Ausbildung soll es keine Abstriche geben.“



A2/v2-Kurs: Die Sicherheitsakademie organisiert auch die Grundausbildungslehrgänge für die Verwaltung.

Kraftakt in der Ausbildung

Fast doppelt so viele Polizeischüler wie im Jahr davor schlossen 2016 die Polizeigrundausbildung ab. 6.500 Polizisten durchliefen die Fortbildungswoche; 2015 waren es 3.500.

Die „Schallmauer“ von 2.000 Polizeischülern gleichzeitig in der Grundausbildung ist in den vergangenen Jahren mehrmals durchbrochen worden; in den nächsten Monaten und Jahren wird das zum Dauerzustand. Mit Stichtag 1. Februar 2017 waren 2.113 Polizeischülerinnen und -schüler in der Polizeigrundausbildung. Im Jahr 2016 schlossen 1.300 die Ausbildung ab; 2015 waren es 700.

Unter den Absolventen 2016 befanden sich 450 Polizistinnen und Polizisten, die für den fremden- und grenzpolizeilichen Dienst vorgesehen waren. Ihre Ausbildung dauerte sechs Monate; sie sollen nach einiger Zeit Dienst in diesem Bereich einen Ergänzungslehrgang angeboten bekommen und voll ausgebildete Polizistinnen und Polizisten werden. „Die Aufnahmen in den Polizeidienst bedeuten für die Sicherheitsakademie einen Kraftakt“, sagt Dr. Norbert Leitner, Direktor der Sicherheitsakademie (SI-AK). „Wir ringen um jeden Quadratmeter Platz für Schulräume, suchen Lehrer und sind aber darauf bedacht, dass es bei der Qualität der Ausbildung keinen Millimeter an Abstrichen gibt.“

230 Polizeilehrer. „Polizeilehrer zu werden, ist längst nicht mehr einfach durch Versetzung oder Dienstzuteilung zu einem Bildungszentrum allein getan“, sagt Thomas Schlesinger, BA, MA, Leiter des Zentrums für Grundausbildung (die SIAK ist in fünf Zentren

gegliedert). Insgesamt gibt es in den derzeit zehn Bildungszentren der Sicherheitsakademie (BZS) etwa 230 Polizeilehrerinnen und -lehrer. Bildungszentren gibt es in jedem Bundesland; in Niederösterreich gibt es eines in Ybbs an der Donau und in Traiskirchen. In den kommenden zehn Jahren wird weiterhin mit einem erhöhten Ausbildungsbedarf gerechnet. Im Endausbau soll die SIAK daher über rund 300 hauptamtliche akademisch ausgebildete Polizeilehrer verfügen.

Polizistinnen und Polizisten, die Lehrerin bzw. Lehrer in der SIAK werden wollen, müssen ein entsprechendes Persönlichkeitsbild aufweisen und besonders engagiert sein. Sie müssen eine akademische Ausbildung absolvieren, die die SIAK in Kooperation mit der Fachhochschule Wiener Neustadt anbietet. Sie wird derzeit auf neue Beine gestellt. Die Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, zu ihrer Lehrtätigkeit jährlich auch Dienst „an der Basis“ zu versehen, damit sie den Kontakt zum praktischen Polizeidienst nicht verlieren. Damit sie theoretisch auf dem Laufenden bleiben, sind sie in „Fachzirkeln“ organisiert, in denen für die jeweiligen Unterrichtsfächer Neuerungen ergründet und verbreitet werden können.

Was das Thema „Platzangebot“ betrifft, gibt es ab Mitte des Jahres Erleichterung in Niederösterreich: Im Jänner 2017 unterschrieb Sektionschef Dr. Franz Einzinger den Mietvertrag für ein

Gebäude in St. Pölten. Das neue Bildungszentrum umfasst knapp 4.000 Quadratmeter, es wird zehn Lehrsäle haben und somit Platz für zehn Klassen zu je 25 Schülerinnen und Schüler bieten. Damit wird das BZS St. Pölten eine der größten Polizeischulen Österreichs. Im neuen BZS werden bis zu 30 Lehrer unterrichten. Ein Drittel davon werden erfahrene Lehrer sein, die derzeit noch in anderen Bildungszentren unterrichten, die übrigen Lehrkräfte werden aus anderen Dienststellen für den Polizeilehrberuf geworben. Mit dem BZS St. Pölten soll die Ausbildungskapazität der Polizei in Österreich auf 2.500 erhöht werden. Bis vor wenigen Jahren lag die Kapazität bei 1.700.

Polizeigrundausbildung neu. Die Polizeigrundausbildung wurde mit 1. Dezember 2016 strukturell und inhaltlich verändert. Unter anderem wurde das „modulare Kompetenztraining“ damit ausgerollt; es war bis dahin in Pilotversuchen getestet worden. Dabei werden die fachspezifischen Wissensselemente ganzheitlich zusammengefasst und mit den Praxisphasen in Polizeiinspektionen (PI) verschränkt. „Die Polizeigrundausbildung erhält dadurch einen neuen Schwerpunkt im praktischen Bereich“, sagt Oberst Helmut Pils, BA, stellvertretender Leiter des Zentrums für Grundausbildung. Die Gesamtdauer der Polizeigrundausbildung blieb mit 24 Monaten gleich, nur die Zeiträume der



Die drei Säulen der Polizeigrundausbildung sind: Persönlichkeitsbildung, die Ausbildung in Rechtsmaterien sowie praxisorientierte Trainingseinheiten. Der Stundenplan ist so vielseitig wie der Beruf des Polizisten.

einzelnen Ausbildungsabschnitte wurden verschoben, und zwar zugunsten der Handlungssicherheit für den exekutiven Außendienst. Die Basisausbildung blieb unverändert bei zwölf Monaten; die erste Praxisphase in einer PI wurde von zwei auf drei Monate ausgedehnt. Die zweite Präsenzphase in der Polizeischule dauert jetzt fünf Monate. An deren Ende legen die Polizeischülerinnen und -schüler die Dienstprüfung ab. Danach folgt die zweite Praxisphase. Diese Einführungsphase in den Dienstbetrieb der neuen Dienststelle wurde von drei auf vier Monate verlängert.

„Die drei Säulen der Polizeigrundausbildung sind die Persönlichkeitsbildung, die Ausbildung in Rechtsmaterien sowie praxisorientierte Trainingseinheiten“, sagt Pils. „Der Stundenplan ist so vielseitig wie der Beruf der Polizistin bzw. des Polizisten.“ Er reiche von Rechtsfächern über Berufsethik, Gesellschaftslehre, Kriminalistik, bis hin zu Sport und Erste Hilfe. Nachdem die erste Aufnahmeoffensive im Jahr 2009 gestartet worden ist, sind die Mitarbeiter des Zentrums für Grundausbildung bereits auch in den weiteren Ausbildungen auf der Karriereleiter der Polizei gefordert.

Grundausbildung für dienstführende und für leitende Exekutivbeamte. Zwischen 2012 und 2016 wurden österreichweit insgesamt 1.400 Polizistinnen und Polizisten zur Grundausbildung für E2a-Beamte zugelassen. Allein im Jahr 2016 schlossen 305 die Dienstführendenausbildung ab. Beworben hatten sich

für diesen Kurs mehr als 1.000 Bedienstete. Die Teilnehmer der E2a-Ausbildung wurden auf drei Standorte aufgeteilt: Wien, Traiskirchen (NÖ) und Absam (Tirol). Der nächste E2a-Kurs war Ende 2016/Anfang 2017 bereits ausgeschrieben. Als vierter Standort ist dafür Graz vorgesehen. Wie viele Polizisten für die E2a-Ausbildung vorgesehen sein werden, steht noch nicht fest.

In Kooperation mit der FH Wiener Neustadt richtet das Zentrum für Grundausbildung jährlich einen Grundausbildungslehrgang (GAL) für leitende Exekutivbeamte (E1) aus. Dessen Herzstück ist das Bachelorstudium „Polizeiliche Führung“ mit sechs Semestern. Für das heurige Auswahlverfahren, das im Frühjahr 2017 starten wird, haben sich mehr als 100 dienstführende Polizistinnen und Polizisten beworben. Der GAL E1 2017 wird im September starten.

Grundausbildungslehrgänge für die Sicherheitsverwaltung. Die Bildungszentren der SIAK richten auch die Grundausbildungslehrgänge aus, die für Angehörige der Sicherheitsverwaltung in allen Verwendungs- und Entlohnungsgruppen sowie für die Polizeiärzte vorgesehen sind. Auch bei diesen Grundausbildungen hat sich in den letzten Jahren einiges getan – quantitativ und qualitativ: Das Angebot an Grundausbildungslehrgängen für die Verwendungs- und Entlohnungsgruppen A3/v3 bzw. A4/v4 hat sich verdoppelt und ist regionaler geworden, was die Teilnehmer schätzen. Die Grundausbildungs-

lehrgänge für die Verwendungs- bzw. Entlohnungsgruppen A1/v1 und A2/v2 finden im BZS Wien statt und werden seit 2016 in Ausbildungsmodulen angeboten. Das kommt vor allem den teilnehmenden Führungskräften zugute. Führungskräften wird in den A1/v1- und A2/v2-Grundausbildungen jetzt ein Führungsmodul angeboten. 2016 absolvierten 178 Bedienstete der Sicherheitsverwaltung ihre Grundausbildung bei der Sicherheitsakademie. Dazu kamen 182 Teilnehmer des Bundesamts für Fremdenwesen und Asyl, deren Spezialausbildung auch Ausbildungsmodulare der Grundausbildungslehrgänge vorsieht. Für den polizeiärztlichen Dienst wurden 28 Bedienstete ausgebildet.

SIAK-Direktor ist AEPC-Präsident.

Neben dem Zentrum für Grundausbildung und dem Zentrum für Fortbildung gibt es in der SIAK das Institut für Wissenschaft und Forschung, das Zentrum für Ressourcen und Unternehmensqualität und das Zentrum für internationale Angelegenheiten. In letzterem ist unter anderem die AEPC („Association of European Police Colleges“) angesiedelt. SIAK-Direktor Dr. Norbert Leitner wurde im März 2016 zum Präsidenten der Organisation gewählt. Er ist der erste Österreicher in dieser Position. Oberst Peter Lamplot, BA, stellvertretender Leiter des internationalen Zentrums der SIAK, wurde zum Generalsekretär der AEPC gewählt. Er ist der zweite Österreicher an dieser Stelle; Karl-Heinz Grundböck, MA, derzeit

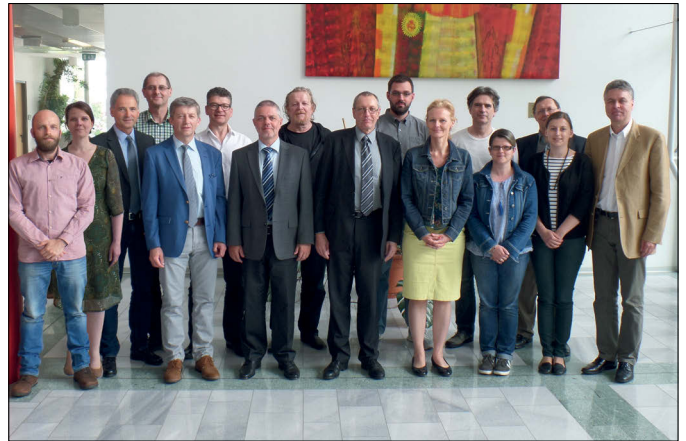
FOTOS: BERNHARD ELBE (2), GERD PACHAUER



Sicherheitsakademie: Der Fachbereich E-Learning wurde mit dem „europäischen Qualitätszertifikat“ ausgezeichnet.

Ressortsprecher des Innenministeriums, war es 2008 bis 2010. Der AEPC gehören 51 Akademien aus 40 Staaten an. Manche Staaten haben mehrere Polizeiführungsausbildungsstätten, etwa Frankreich (Nationalpolizei und Gendarmerie) oder Italien für die Carabinieri, die Polizia di Stato und andere Einheiten. Norbert Leitner übernahm die Präsidentschaft der AEPC von Hélène Martini, der mittlerweile pensionierten Leiterin der französischen Polizeiakademie. „Als strategischen Schwerpunkt für die nächste Zeit haben wir das Thema Radikalisierung ausgewählt“, sagt Leitner. Bei der AEPC-Jahreskonferenz im Oktober 2016 in Antalya (Türkei) beschäftigten sich die Teilnehmer schwerpunktmäßig mit diesem Thema. Die Vertreter Österreichs fanden dort in der EU-Institution RAN (*Anti-Radicalisation Network*) einen neuen Partner. Mario Krebs von der SIAK organisierte ein Seminar für Anti-Radikalisierungstrainer. Es fand am 16. und 17. Februar 2017 im Bildungszentrum Wien (Marokkanerkaserne) statt. Trainer waren zwei Niederländer. Teilgenommen haben Polizisten, Mitarbeiter des Stadtschulrats Wien und der Jugendwohlfahrt Wien.

Im Verband der *Mitteeuropäischen Polizeiakademien (MEPA)* wurde 2016 der acht Wochen dauernde jährliche Hauptkurs veranstaltet. Daneben wurden unter anderem ein Grenzpolizei- und ein OK-Kurs (organisierte Kriminalität) abgehalten; sie dauerten je vier Wochen. An den MEPA-Kursen nahmen im Vorjahr 247 Polizisten teil, 34 davon aus Österreich. Die MEPA hat sieben Mitgliedstaaten: Österreich, Ungarn, Deutschland, die Schweiz, die Slowakei, Slowenien und Tschechien. Das „zentrale Koordinationsbüro“ der MEPA ist in der SIAK.



IWF-Fortbildungsveranstaltung mit Konrad Paul Liessmann, Christian Grafl und SIAK-Direktor Norbert Leitner.

Die *CEPOL (Collège Européen de Police)* bot im Vorjahr 51 Kurse an. Die meisten dauerten fünf Tage. Unter den Teilnehmern der Kurse befanden sich 63 Österreicher, vier von ihnen traten als Trainer auf. Für drei CEPOL-Seminare und eine CEPOL-Gremialsitzung war Österreich Gastgeber für insgesamt 112 Teilnehmer. Auch an den Online-Kursen der CEPOL nahmen einige Österreicher teil.

E-Learning auf Rekordwelle. Was das E-Learning betrifft, gehört die SIAK zu den besten Anbietern. Im Mai 2016 kürte das „CAF-Zentrum Österreich“ den Fachbereich E-Learning des Zentrums für Ressourcen und Qualitätsmanagement der SIAK zur „exzellenten Organisation“. Im Dezember 2016 nahm dafür Zentrumsleiter Markus Richter, MLE, MSc, das „europäische Qualitätszertifikat“ im Bundeskanzleramt entgegen – als erster Vertreter eines Bundesministeriums. 2016 wurden am elektronischen „SIAK-Campus“ fast 17.000 User registriert. „Das ist Besucherrekord“, sagt Markus Richter. „Dazu sind aber noch über 9.000 ressortfremde Anwender der E-Learning-Module gekommen, die wir für die Bundespräsidenten-Wiederholungswahl eingerichtet haben.“

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des E-Learning-Bereichs bauten im Vorjahr 54 elektronische Lerneinheiten auf. Im Jahr 2015 waren es 32. „Immer mehr Schulungsverantwortliche unseres Ressorts nutzen die Vorteile der digitalisierten Bildungsmaßnahmen“, sagt Richter. Die Schulungsverantwortlichen des Bundesamtes für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung beispielsweise waren damit konfrontiert, das neue Staatsschutzgesetz innerhalb kur-

zer Zeit einer großen Zahl von Staatsschutzmitarbeitern nahezubringen. Sie entwarfen mit den E-Learning-Experten der SIAK eine Mischung aus Anwesenheits- und E-Learning-Modulen. Daneben unterstützten die SIAK-Mitarbeiter mit E-Learning-Modulen für die Bereiche Korruptionsstrafrecht, Fotogrammetrie, Umgang mit Menschen mit Demenz und zu einem Lehrgang zur Grundversorgung und zur Bundesbetreuung.

IWF. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des fünften Zentrums der Sicherheitsakademie, des „Instituts für Wissenschaft und Forschung“ (IWF) waren 2016 über weite Strecken mit dem Projekt „GEMEINSAM.SICHER in Österreich“ beschäftigt, hauptsächlich in der Vorbereitung. „Wir haben unter anderem bei der Erarbeitung von Studien mitgewirkt, Umfragen vorbereitet, Daten ausgewertet und Berichte gelegt“, sagt Mag. Christian Semler, Leiter des IWF. „Wir haben dazu mit verschiedenen Organisationseinheiten zusammengearbeitet, etwa mit dem Bundeskriminalamt oder der Landespolizeidirektion Wien, aber auch mit der Universität Wien und der Universität in Linz.“ Mit Mitarbeitern des *ALES (Austrian Law Enforcement for Sciences)* der Universität Wien arbeiteten IWF-Mitarbeiter am Projekt „Resilienz im Krisenfall“ mit. Das Projekt wurde von Mitarbeitern der Sektion III des Innenministeriums initiiert. Hinzu kamen Routinevorgänge, wie die Mitwirkung an Umfragen privater Institute zum Sicherheitsgefühl, die Herausgabe des „SIAK-Journals“ („Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis“) und des IWF-Newsletters.

Gerhard Brenner